



03/2018

grüne welle

DIE GRÜNEN IM NORDEN



**DANKE, ROBERT.
MOIN, JAN.**

EDITORIAL



Moin liebe schleswig-holsteiner GRÜNE,

die letzten Tage standen bei uns im Zeichen des Umbruchs: Die achtmonatige Übergangszeit von Robert Habeck, in der er sowohl GRÜNER Bundesvorsitzender als auch „Draußen“-Minister in der Jamaika-Koalition war, ist vorbei: Von nun an übernimmt Jan Philipp Albrecht sein Amt. In dieser Ausgabe werfen wir sowohl einen Blick zurück als auch einen Blick nach vorn und porträtieren die beiden Politiker.

Passend zu unserem Parteitag Ende September, einem neuen GRÜNEN Minister, der direkt aus Brüssel kommt, und der im Mai 2019 anstehenden Wahl legen wir einen weiteren Schwerpunkt auf Europa. Selten war dieses System so fragil: Zeit für uns GRÜNE mehr denn je zu zeigen, dass wir hinter der europäischen Idee stehen. Ein friedliches, erfolgreiches und nach-

haltiges Miteinander auf diesem Kontinent ist nur mit einer starken Europäischen Union möglich – gerade uns Schleswig-Holsteiner*innen, die wir im Herzen Europas wohnen und gleichzeitig in der Grenzregion zu Dänemark leben, wird das tagtäglich bewusst. Schleswig-Holstein wird immer grüner! Das merken wir nicht nur an der rasant gestiegenen Zahl der kommunalen Mandatsträger*innen, sondern auch an den GRÜNEN Amtsträger*innen: Bürgermeister*innen, -vorsteher*innen, Amtsdirektor*innen – auch das sind wir GRÜNE.

In der **grünen welle** stellen sich stellvertretend für die vielen neu- und wiedergewählten Amtsträger*innen zwei GRÜNE Bürgermeister vor. Beide stehen mit GRÜNEN Werten für ihre Kommunen ein und verändern die politische Landschaft vor Ort. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen!

**Eure Ann-Kathrin Tranziska,
Landesvorsitzende**

HERZLICH WILLKOMMEN, HERR MINISTER

Am 1. September übernahm Jan Philipp Albrecht das Amt des schleswig-holsteinischen Ministers für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. Einen Tag zuvor erhielt er von Ministerpräsident Daniel Günther die Ernennungsurkunde und machte seine Ambitionen deutlich: „Wir stehen vor großen Herausforderungen und haben gleichzeitig die Chance, diese nachhaltig für das Land zu nutzen und die Zukunft in die eigene Hand zu nehmen. Dies möchte ich gerne angehen.“ In den vergangenen Monaten haben sich Jan Philipp Albrechts und Robert Habecks Teams sowie die schleswig-holsteinischen GRÜNEN intensiv ausgetauscht, um einen reibungslosen Wechsel im Ministeramt zu ermöglichen. Als erfahrener EU-Politiker wird Jan eigene Schwerpunkte setzen: Wir wünschen ihm auf den neuen Wegen, die er gehen wird, alles Gute und freuen uns auf die Spuren, die er in Schleswig-Holstein hinterlassen wird. (Foto & Text: Fenja Hardel)



GRÜNE BÜRGERMEISTER STELLEN SICH VOR

3



Integrität, Ehrlichkeit und Bürgernähe sind für mich elementar!

Dirk Petersen

Seit dem 1. April 2017 bin ich Bürgermeister in Wentorf bei Hamburg. Als wir vor 12 Jahren den Ortsverband der Wentorfer GRÜNEN gegründet haben, war mir zunächst wichtig, eine starke Fraktion in der Gemeindevertretung zu bekommen. Dies ist auf Anhieb gelungen. In der ersten Legislatur haben wir zu spüren bekommen, dass eine starke Fraktion zwar wichtig ist, auf politische Entscheidungen, die auch stark vom Wirken der Bürgermeisterin abhängig sind, jedoch nur wenig Einfluss hat. Dies zu ändern war mein Ziel. Integrität, Ehrlichkeit und Bürgernähe sind für meine Arbeit als Bürgermeister von zentraler Bedeutung. Mir geht es darum, unsere Gemeinde nicht nur zu verwalten, sondern im besten Wortsinne kreativ und zukunftso-

rientiert zu gestalten. Mein Wahlprogramm aus 2016 habe ich dabei permanent vor Augen.

Kernthemen wie Rückkehr zu G9 an unseren Gymnasien oder die Abschaffung der Straßenbaubeurteilung haben wir in Wentorf schon umgesetzt. Stärkung der Beiräte für Jugend und Senioren bzw. Schaffung eines Wirtschaftsbeirates bleiben im Fokus. Der Siedlungsdruck auf Wentorf bei Hamburg ist immens. Flächen für weitere Wohngebiete sind nicht vorhanden, eine Nachverdichtung politisch nicht gewollt, Kosten fürs Wohnen steigen ins Uferlose. Im Mittelpunkt meiner Bestrebungen als Bürgermeister stehen die Bürgerinnen und Bürger Wentorfs. Mit Ihnen zusammen und zu ihrem Wohl möchte ich das gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Leben der Gemeinde fördern. Das Verhältnis von Bürger*innen, Politik und Verwaltung als kommunale Lebensgemeinschaft bestimmt die Ausgestaltung des gemeinsamen Weges.



Unser Ziel? Die Bürger*innen einzubeziehen!

Klaus Tormählen

Börnsen ist eine Gemeinde von ca. 4500 Einwohner*innen am östlichen Rand von Hamburg. Wegen der Nähe zur Metropole ist Börnsen zum beliebten Wohnort für in Hamburg Berufstätige geworden. Als ehemaliges Bauerndorf gibt es aber auch noch viele Äcker und alte Hofstellen. Diese wurden in den letzten Jahrzehnten Objekt der Begierde für Investoren. Bedingt durch eine heftige Nachfrage von Hamburger Bürger*innen nach Bauland „im Grünen“ und die Zuordnung des Ortes als Glied einer „Siedlungssachse“ durch die Landesplanung, sprossen Neubaugebiete in kurzen Abständen aus dem Boden.

Seit Kriegsende war Börnsen durchgehend SPD-regiert. Die Bürgermeister und die Gemeindevertretungen erfüllten in der Regel die Wünsche der Investoren ohne Abstriche. Das ging so weit, dass anstelle einer eher niedrigen Bauweise in den neueren Arealen drei bis vier Geschosse zugelassen wurden. Dies empörte viele Bürger*innen und war mit ein Grund dafür, weshalb sie einen Wechsel im Rathaus wollten.

Die CDU trat nicht zur Wahl an. Die Bürger*innen konnten so nur noch zwischen SPD und GRÜNEN wählen. Für uns sprach, dass wir nicht nur die Bautätigkeit reformieren wollten: Wir haben durch eigene Aktivitäten und offensive, aber sachliche, Informationen die Bürger*innen überzeugt. Wir haben ein hervorragendes Team zusammen bekommen und in einem furiösen Wahlkampf glaubhaft dargestellt, dass wir unseren Ort in eine andere Richtung lenken können. Unser Wahlergebnis am Ende: GRÜNE 51,1 %, SPD 46 %, Einzelbewerber*innen 2,5 %.

Ich wohne seit 1949 in Börnsen, man kennt mich und vertraut mir, denn ich stehe für Offenheit und Transparenz. Meine Wahl zum Bürgermeister erfolgte ohne Gegenstimmen. Als wichtigstes Ziel für die nächsten fünf Jahre haben wir uns gesetzt, die Bürger*innen frühzeitig über Veränderungen im Ort zu informieren und sie auch zu beteiligen.

Wir wollen die Feldlandschaft erhalten sowie die noch aktiven Landwirte unterstützen und versuchen, Anregungen in Richtung biologische Anbauweise zu geben. Langfristig benötigen wir ein Ortszentrum mit Treffpunkten für Jugendliche oder ein Café als Mehrgenerationenbegegnung. Aktuell stehen der Bau eines Kunstrasenplatzes und einer Sporthalle an.



SH-GRUENE.DE

4

A black and white photograph of two men in a close embrace. The man on the left, wearing a dark t-shirt, has his arm around the other man's shoulder. The man on the right, wearing a suit jacket and glasses, is smiling broadly. They appear to be in an indoor setting with a blurred background.

DANKE, ROBERT.
MOIN, JAN.



Robert Habeck

2.9.1969 geboren

1991-1996 Studium Germanistik und Philosophie

2000 Promotion

2002 Sprecher KV Schleswig-Flensburg

2004 Landesvorsitzender GRÜNE SH

2009-2012 Mitglied des Landtags SH

2009 Fraktionsvorsitzender BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag SH

2012-2018 stellv. Ministerpräsident und Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume in SH

27.1.2018 Bundesvorsitzender der GRÜNEN

5

Robert Habeck ist in erster Linie Mensch, nicht Politiker. Er macht Politik für sich, seine Überzeugungen, nicht als Selbstzweck, aber immer so, dass er sich selbst guten Gewissens im Spiegel gegenüber treten kann. Trennen wann er Politik macht und wann er „Privatmensch“ ist, möchte er nicht – und vielleicht ist das das Geheimnis seiner integrativen Wirkung, die selbst politische Gegner*innen überzeugt. Und Gegner*innen hatte und hat Robert definitiv genug. Vertreter*innen anderer Parteien und Verbände zum Beispiel. Und selbst in der eigenen Partei wurde ihm manches Mal unterstellt, zu zaghaft zu sein – und gleichermaßen zu links. Von der guten Sache überzeugt zu sein und gerade deshalb untrennbar privat und als Politiker dafür einzustehen, hat seine Tücken.

2002 besuchte er in einer Flensburger Kneipe eine GRÜNE Mitgliederversammlung und stolperte kurze Zeit später in sein erstes Amt als Kreisvorsitzender. In rauen Zeiten in Schleswig-Holstein wurde er Landesvorsitzender und reformierte gemeinsam mit Markus Stiegler die GRÜNE Partei im Norden. Nur zehn Jahre, nachdem er seinen Mitgliedsantrag unterschrieben hatte, trug Robert Verantwortung für ein GRÜNES Super-Ministerium: Umwelt, Energiewende, Landwirtschaft, Fischerei, Küstenschutz, ländliche Räume und Atomaufsicht. Themen, die einzeln genommen für einen Minister bereits große Herausforderungen sind, in ihrer Gesamtheit für einen GRÜNEN umso

mehr – ein Amt wie geschaffen für Robert. Denn Gegensätze, die als unvereinbar gelten, schafft er in – manchmal für alle Beteiligten schmerzhaften – Kompromissen zu vereinen.

So war es auch bei der Bildung der „Jamaika-Koalition“ in Schleswig-Holstein – ein waghalsiges Experiment, das er mit Monika Heinold nicht zuletzt durch Verhandlungsschick und dem Vermögen, Positionen nicht nur zu vertreten, sondern auch zu erklären, zum Erfolg führte. Das Experiment ist geglückt und funktioniert bis heute als stabile Regierung in Schleswig-Holstein. Kein Wunder, dass der Ruf nach diesen Fähigkeiten in Berlin während der schwierigen Konsultationen nach der Bundestagswahl 2017 laut wurde: Robert stellte sich auch dieser Herausforderung. Und zeigte sich nach dem Scheitern so ehrlich und persönlich verletzt wie kaum ein Politiker zuvor. Trennen, was Politik ist und was persönliche Überzeugung – das ist für einen GRÜNEN wie ihn eben nicht einfach. In Zeiten, in denen es schwierig wird, in Berlin demokratische Mehrheiten zu finden, nimmt Robert die Herausforderung an, neu zu beginnen als Bundesvorsitzender der GRÜNEN, weiterzugehen und neue Spuren zu hinterlassen. Gewiss: Nicht alle Gegner*innen konnte er überzeugen. Aber Respekt zollen sie ihm alle. Danke für alles!

Text: Fenja Hardel und Steffen Regis, Fotos: Fenja Hardel





Jan Philipp Albrecht

20.12.1982 geboren

2003 bis 2008 Studium der Rechtswissenschaften (MA Europ. Rechtsinformatik)

seit 2004 Facharbeitsgruppen Demokratie und Recht

2006 bis 2008 Sprecher des Bundesverbandes der GI

2009 bis 2018 Abgeordneter im Europaparlament

2009 bis 2014 sv. Mitglied im Rechtsausschuss des EP

2014 bis 2018 sv. Mitglied im Binnenmarktausschuss des EP

1.9.2018 Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung in SH

Fotos: Fenja Hardel

ENDLICH IM NORDEN: MOIN, JAN!

Endlich ist es für mich soweit: Ich bin über den Sommer von Brüssel nach Schleswig-Holstein umgezogen und habe zum 1. September das Amt des Ministers für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung übernommen. Bereits Anfang März hatte der Landesvorstand nach einstimmigem Votum des Landesparteirats verkündet, dass ich als gebürtiger Braunschweiger und langjähriger Europaabgeordneter für die GRÜNEN im Norden die Nachfolge von Robert Habeck in diesem Amt antreten werde.

Bis zum Sommer habe ich neun Jahre die Schleswig-Holsteiner GRÜNEN in Brüssel und Straßburg vertreten. Ich konnte mir dort vor allem mit Digitalisierungsthemen einen Namen machen, doch auch die Landwirtschaft kenne ich gut; aus meiner Kindheit zwischen Korn- und Rapsfeldern im ländlichen Südniedersachsen. Dort wurde ich auch schnell politisch, als ich die nahegelegenen Atommülllager Asse 2, Morsleben und Schacht Konrad besuchte und gemeinsam mit Anti-Atom-Initiativen und der GRÜNEN JUGEND in Gorleben für den Ausstieg und die Energiewende demonstrierte.

Für mich sind meine bisherigen Themen, Bürgerrechte und Digitalisierung, eng verknüpft mit dem Einsatz für eine nachhaltige Energie- und Landwirtschaft sowie für den Erhalt von Umwelt und Natur – schließlich geht es dabei um den Erhalt von Lebens- und Handlungsspielräumen künftiger Generationen sowie den weitsichtigen und geregelten Einsatz neuer Technologien. Gleichzeitig will ich dafür sorgen, dass die Vor-

teile der Digitalisierung allen Beteiligten gleichermaßen zugänglich gemacht und für die Gesellschaft genutzt werden. Denn gerade für die Bewältigung der großen Herausforderungen, wie der aktuellen Dürre und dem Schutz des Klimas oder dem Erhalt von Natur und Artenvielfalt, können digitale Lösungen der Schlüssel zum Erfolg werden. Gleichzeitig müssen die Folgen für die Gesellschaft mitgedacht und Machtverschiebungen zugunsten von Monopolen und zulasten der hiesigen Wirtschaft verhindert werden.

Aus neun Jahren Europaparlament bringe ich dafür viel Erfahrung mit, schließlich werden die allermeisten Themen des Ministeriums durch das EU-Recht bestimmt. Ich freue mich auf die spannende Aufgabe, die ihr mir anvertraut, und auch auf eine tolle Zeit mit Euch im schönen Schleswig-Holstein.

Euer Jan





Ingrid Nestle (MdB)



Vor Ort wurde Saft aus ursprünglichen Obstsorten gepresst.

GRÜNE AUF DER NORLA 2018

Die Norddeutsche Landwirtschaftliche Fachausstellung und Verbrauchermesse (NORLA) gehört seit Jahren zu den Highlights im Kalender der schleswig-holsteinischen GRÜNEN – auf keiner anderen Veranstaltung können wir so komprimiert mit Bäuerinnen und Bauern, landwirtschaftlichen Verbänden und Verbraucher*innen in den Dialog treten.

Den Schwerpunkt unserer Messepräsenz haben wir in diesem Jahr auf die Themen Insektensterben und Artenvielfalt gelegt. Unterstützt wurden wir von Meinolf Hammerschmidt (Obstmuseum Pomarium Anglicum), der passend zu unserem diesjährigen Motto vor Ort aus seiner schier unendlichen Obstvielfalt frischen Saft

presste und zum Verkosten anbot. Gemeinsam mit Kindern bauten wir Saatgutbomben, die im nächsten Jahr die Wiesen begrünen werden; der BUND e.V. stellte uns Exponate zum Thema Insekten zur Verfügung. Fachpolitisch wurden wir von unseren Landesarbeitsgemeinschaften und GRÜNEN Landtagsabgeordneten unterstützt. Die Alt- und Neuminister Robert Habeck und Jan Philipp Albrecht besuchten uns genauso wie Ingrid Nestle (MdB) und die Landesvorsitzenden Ann-Kathrin Tranziska und Steffen Regis. Ein gelungenes Wochenende mit vielen interessanten Begegnungen!

Text und Fotos: Fenja Hardel



Albrecht, Habeck, Nestle, Voss



Marlies Fritzen und Bernd Voss (MdLs)



EUROPA KANN MEHR

LANDESPARTEITAG AM 29. SEPTEMBER IN HARRISLEE



Am 26. Mai 2019 wird es um Europa als Ganzes gehen: Die erste Europawahl nach dem Brexit, nach der Wahl Donald Trumps, nach der Aufnahme vieler Geflüchteter in 2015 und dem starken Zulauf rechter Parteien wird entscheidend für den weiteren Kurs des Kontinents sein.

Populisten glauben, dass man mit dem alten Konzept der Nationalstaaten auf eine sich globalisierende und digitalisierende Welt antworten könne. Wir setzen dem unsere europäischen Visionen entgegen! Auf unserem Landesparteitag haben wir über unsere GRÜNEN Positionen in Schleswig-Holstein zu Europa diskutiert und den Anspruch erhoben, Schritt für Schritt die größte Errungenschaft der europäischen Geschichte, die EU, weiterzuentwickeln.

Wir werden nicht müde zu betonen, dass die bloße Erhaltung des Status Quo innerhalb der EU den drängenden Fragen beim Klimaschutz, fairen Handel und der internationalen Sicherheit nicht gerecht werden kann.

Europa muss sich bewegen, um auf die Herausforderungen angemessen reagieren zu können. Diese Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Union haben wir an der deutsch-dänischen Grenze in Harrislee thematisiert.

Alle Ergebnisse unseres Parteitags und Impulse für das Europawahlprogramm der GRÜNEN findet ihr online unter:

sh-gruene.de/landesparteitag/



Romeo Franz

**Liebe Freundinnen
und Freunde,**

seit Juli bin ich Jans Nachrücker im Europäischen Parlament. Als erster Sinto in dieses Hohe Haus einzuziehen, hat nur Dank Eurer Unterstützung geklappt.

Ich freue mich sehr, dass ich von Jan die Zuständigkeit für Schleswig-Holstein und Hamburg übernehmen durfte. Im echten Norden war ich oft, sei es zum Urlaub am Meer oder um gemeinsam mit der norddeutschen Sinti-Community gegen Antiziganismus zu kämpfen. In den vergangenen Jahren habe ich mich als Geschäftsführer der Hildegard-Lagrenne-Stiftung für Angehörige der Roma und Sinti eingesetzt. Gemeinsam haben wir ein Qualifizierungszentrum und ein Bildungsstipendium geschaffen, das vielen Menschen mit Romno-Hintergrund dazu verholfen hat,

beruflich und gesellschaftlich mehr Gleichberechtigung zu erfahren.

Im Parlament möchte ich mich dafür einsetzen, Mittel für den Kampf gegen Diskriminierung aufzustocken und vor allem Projekte zu fördern, die echte strukturelle Veränderung ermöglichen. Mir ist wichtig, Menschen stets auf Augenhöhe zu begegnen – statt nur über Betroffene zu reden, möchte ich mit ihnen in Kontakt treten. Viele wissen gar nicht, dass rechtlicher Anspruch auf Teilhabe in den Bereichen Arbeit, Bildung, Wohnen und Gesundheit besteht. Ich werde die Defizite bei der Durchsetzung dieses Anspruchs sichtbar machen und für eine Verbesserung der Lebensbedingungen diskriminierter Menschen kämpfen. Denn mein Ziel ist ein Europa ohne Ausgrenzung.

Ich freue mich auf den Austausch mit euch!

Euer Romeo

Euer Kontakt zu Romeo: Regionalmitarbeiter Manuel Muja, manuel.muja@gruene-europa.de, Tel. 040 3009 4303



von Kiel nach Brüssel – und zurück

„Von der Kommune ins Europäische Parlament“ hieß es Ende Juni für knapp 30 Kommunalpolitiker*innen und GRÜNE aus Schleswig-Holstein. Direkt nach der Kommunalwahl im Mai lud Jan Philipp Albrecht zur letzten politischen Informationsfahrt in seiner Funktion als Europaabgeordneter ein.

Mit dem Bus ging es früh morgens von Kiel, mit einem Zwischenstopp in Hamburg, auf die zehnstündige Reise nach Brüssel,. Am ersten Abend erwartete die Teilnehmer*innen die „Alternative Stadtführung“ mit Malte Woydt, der sowohl das komplizierte politische Systems Belgiens als auch die historischen Besonderheiten Brüssels zu erklären wusste.

Am nächsten Tag folgte das „volle Europa-Programm“: Nach Besuchen bei der Europäischen Kommission und dem Ausschuss der Regionen, konnten sich die Mitstreiten im Haus der Europäischen Geschichte über die Ursprünge und Entwicklungen der EU informieren. Die Ausstellung ist so informativ und umfangreich, dass ein Tagesausflug in das Museum unbedingt zu empfehlen ist! Im Anschluss wurde die Reisegruppe von Mitarbeiter*innen der NGO FoodWaterEurope empfangen, die Einblicke ins Lobbying im System der Europäischen Union gaben.

Der letzte Reisetag startete mit einer Stippvisite im Verbindungsbüro der Europäischen GRÜNEN Partei. Die EGP vereint 39 grüne Parteien aus 34 europäischen Staaten – entsprechend komplex ist die Koordination der politischen Interessen, die sich, obwohl sie GRÜN sind, natürlich regional unterscheiden können.

Letzte Station und zugleich Höhepunkt der Reise war der Besuch des Europäischen Parlaments. Allein der Anblick des gigantischen Gebäudekomplexes und die unglaubliche Zahl der Mitarbeiter*innen und Besucher*innen aus aller Welt, beeindruckten die Teilnehmer*innen nachhaltig. Im Inneren des Gebäudes erwartete Jan Philipp Albrecht seine letzte Besuchergruppe aus Schleswig-Holstein und beantwortete nach einem Impulsbeitrag über seine Europa-Erfahrungen freudig alle Fragen.

Für die Teilnehmer*innen, vor allem aber für Jan und seine Mitarbeiterin Jennifer Jasberg, die die Fahrt organisiert hatte, endeten die drei Tage mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Die letzte politische Informationsfahrt nach Brüssel läutete zugleich den Aufbruch nach Schleswig-Holstein ein.

Text und Fotos: Fenja Hardel

GAR-SH.DE

GRÜNE und Alternative in den Räten Schleswig-Holstein e.V.

Die GAR-SH hat ihren Vorstand bestätigt. Neu dabei ist Jonas Kähler als Schatzmeister. Wir gratulieren herzlich Kerstin Hansen (Vorsitzende), Ellen Kittel-Wegner (Vorsitzende), Jonas Kähler (Schatzmeister), Kerstin Mock-Hofeditz (beratendes Mitglied des Landesvorstandes) und Ines Strehlau (beratendes Mitglied der Landtagsfraktion, fehlt auf dem Foto).



fördewind

Die Grüne Landtagsfraktion

Liebe Freund*innen,



Eka von Kalben
Fraktionsvorsitzende

seit der letzten Grünen Welle im Juni ist ganz schön viel Verstörendes in der Politik, in Deutschland und der Welt passiert. Das Machtgehabt politischer Akteur*innen der vergangenen Monate war immens. Ich will an dieser Stelle nichts mehr zur CSU schreiben, aber manchmal ging es wirklich um alles andere als um Themen. Und das ist falsch! Politik ist keine Theaterbühne, Politik bestimmt unser aller Alltag und Leben. Wir Grüne verlieren unsere Inhalte nicht aus dem Blick. Wir kümmern uns um die Themen, welche die Menschen (nicht nur) in Schleswig-Holstein bewegen. Über eine kleine Auswahl berichten wir auch wieder in dieser Ausgabe der Grünen Welle.

Mit unseren Koalitionspartner*innen kümmern wir uns auch weiterhin um das Thema Bildung. Zum Beispiel darum, dass Schulen saniert werden, und dass auch Grundschullehrer*innen mit ihren Kolleg*innen an den anderen Schulen endlich gleichgestellt werden und nach A13 besoldet werden. Die Lehre im Grundschulbereich ist genauso viel wert, wie die an weiterführenden Schulen. Es ist nur fair, wenn sich dies auch auf dem Konto der Lehrkräfte widerspiegelt.

Gute (Aus-)Bildung ist aber nicht alles – auch im Bereich der Arbeitsmarktpolitik gibt es noch viel zu tun. In unserem Arbeitsmarktpapier haben wir festgehalten, was wir in Zukunft verbessern wollen.

Und im Land zwischen den Meeren spielt natürlich das Schwimmen lernen eine besondere Rolle. Deshalb habe ich mich diesem Thema in meiner diesjährigen Sommertour gewidmet. Hier habe ich viele Arbeitsaufträge mitgenommen, die es nun abzuarbeiten gilt. Gleichzeitig konnte ich wieder vielen Ehrenamtlichen für Ihre fabelhafte Arbeit danken. So der Grundschullehrerin, die in den Sommerferien sechs Wochen ehrenamtlich Schwimmunterricht gibt.

Natürlich kann es aber auch bei uns nicht immer nur um Inhalte gehen, manchmal geht es auch um Personen, die unsere Partei prägen. Wie ihr alle wisst, haben wir vor wenigen Tagen Robert Habeck nach Berlin verabschiedet. Ein Abschied, der nicht nur mir sehr schwer gefallen ist. Gleichzeitig freue ich mich sehr, dass wir mit Jan Philipp Albrecht so einen tollen Nachfolger gefunden haben. Abschied heißt, was Neues kommt. Wir freuen uns drauf.

Herzlichst,
Eure

SCHWIMMEN LERNEN! ... UND ANDERE SCHWIERIGKEITEN

Eka von Kalben
Fraktionsvorsitzende

In einem Land wie Schleswig-Holstein, in dem wir praktisch von allen Seiten mit Wasser umgeben sind, sollte man doch meinen, dass Schwimmen lernen das Selbstverständliche auf der Welt sei, oder?

Vor allem auch deswegen, weil Schwimmunterricht im Lehrplan für die 3. und 4. Klasse verankert ist. Dem gegenüber steht allerdings die erschreckende Wahrheit, dass 125 (also 25 Prozent) der Grundschulen in Schleswig-Holstein keinen Schwimmunterricht erteilen. Bezieht man die bundesweite Erhebung der DLRG aus 2017 mit ein, die besagt, dass über die Hälfte der Schüler*innen nach der vierten Klasse nicht sicher oder gar nicht schwimmen können, muss man sich – gelinde gesagt – „wundern“.

So machte ich „Schwimmen lernen!“ also zum Thema meiner diesjährigen Sommertour, mit dem Ziel, die Hintergründe zu beleuchten und herauszufinden, wo die Probleme liegen und was getan werden muss, damit alle Kinder in Schleswig-Holstein Schwimmen lernen können.

Um es gleich vorweg zu nehmen, es gibt vier Hauptprobleme:

- Mangel an Schwimmbädern/Schwimmzeiten
- Fehlende Transportmöglichkeiten
- Fachkräfte-/Personalmangel
- Finanzielle Engpässe

Und als wären diese vier Punkte für sich gestellt nicht genug, macht erst die individuelle Verstrickung miteinander die ganze Sache kompliziert. Es gibt, wie bei vielen politischen Themen, auch hier wieder keine einfache Lösung. Aber die gute Nachricht ist: Lösungen sind nicht nur denkbar, sondern auch umsetzbar. Der wichtigste Lösungsansatz lautet hier: Kommunikation! Aber dazu später mehr.

Am Montag, den 13. August 2018 begann ich meine Tour in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund Schleswig-Holstein sowie Vertretern weiterer gemeinnütziger Organisationen und Verbände im Freibad Rendsburg. Der Kinderschutzbund hatte bereits 2016 gemeinsam mit der RSH Stiftung das Programm „Schleswig-Holstein lernt schwimmen“ ins Leben gerufen, das offenbar sehr erfolgreich lief.

Wir vereinbarten also, das Thema gemeinsam noch einmal in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, was hinsichtlich der Sommerferien und diesem „Jahrhundert-Sommer“ wunderbar klappte. Es waren diverse Pressevertreter*innen aus Zeitung, Hörfunk und Fernsehen anwesend, die breit über die Problematik berichteten.

Prima! Der Tour-Start war damit gelungen. Jetzt galt es, weiter inhaltlich in das Thema einzusteigen und mit diversen Fachleuten, Organisationen, Kommunen und Verbänden ins Gespräch zu gehen, die Probleme herauszufiltern und Lösungsansätze zu ermitteln. Und so folgten in den nächsten vier Tagen diverse weitere Besuche am und auf dem Wasser sowie intensive Gespräche mit Fachleuten aller Art. Die Perspektiven, Ideen und Lösungsansätze waren vielfältig. Lösungen



könnten vor allem dann gefunden werden, wenn sich alle Beteiligten an einen Tisch setzten, wie Frau Dany Rühe, Schwimmkoordinatorin und Kreissportbeauftragte im Herzogtum Lauenburg, immer wieder betonte, denn Kapazitäten in Schulen, Schwimmbädern und anderen Organisationen seien durchaus in unterschiedlicher Stärke vorhanden. Man müsse also miteinander ins Gespräch gehen, die Kapazitäten bündeln und gemeinsam Wege erarbeiten. Stephan Hild, Kreisleiter der Wasserwacht Kiel, brachte in diesem Zusammenhang die Idee auf, eine Art Internet-Schwimmportal ins Leben zu rufen, ähnlich wie das KiTa-Portal.

Aus allen Gesprächen war einstimmig zu hören, dass Lösungsansätze individuell in den Kommunen und Kreisen erarbeitet werden müssen und dass hierzu Fördergelder gebraucht würden. Diese müssten individuell und vielleicht auch kreativ eingesetzt werden können. Fördergelder, die an allzu strikte Vorgaben geknüpft sind, hielten alle Beteiligten für wenig zielführend.

Insgesamt habe ich eine lange To-Do-Liste erarbeitet, die sich aber nicht allein auf finanzielle Mittel beschränkt. Ein wichtiger Aspekt dieser Tour war auch das Ehrenamt. Es ist wieder einmal ganz deutlich geworden, dass ohne das Ehrenamt wenig funktioniert. Es gilt also auch im Zusammenhang mit diesem Thema, das Ehrenamt weiter zu stärken! Ideen, wie das möglich wäre, haben wir bereits.

Zum Abschluss dieser sehr intensiven und ergebnisreichen Tour habe ich es mir dann im Erlebnisbad Bredstedt nicht nehmen lassen, noch einmal ins nasse Kühl zu springen, denn wie heißt es so schön? Work-Life-Balance!



BILDUNG BLEIBT SCHWERPUNKT - AUCH IN JAMAIKA

13



Ines Strehlau

Bildungspolitische Sprecherin

Vielerorts sind unsere Schulen in einem erschreckend schlechten Zustand: versifte Toiletten, undichte Fenster, bröckelnder Putz, notdürftig beheizte Container-Klassenräume. Obwohl die räumliche Ausstattung eigentlich Aufgabe der Schulträger ist, haben wir die maroden Schultoiletten zum Anlass genommen, im vergangen Jahr zusammen mit unserer Finanzministerin Monika Heinold ein Schultoiletten-Sanierungsprogramm aufzulegen.

Das Schultoiletten-Programm war eine echte Erfolgsgeschichte und dermaßen überzeichnet, dass wir uns als Jamaika-Koalition auf eine Fortsetzung verständigt haben. Neben dem Schultoiletten-Programm wird es dieses Jahr erneut knapp 100 Millionen Euro für die Sanierung von Schulen aus dem Kommunalinvestitionsprogramm II des Bundes für alle finanzschwachen Schulträger im Land geben.

Da es aber auch in den Kommunen, die nicht als finanzschwach gelten und auch bei den Schulen in freier Trägerschaft Sanierungsbedarf gibt, haben wir uns als Jamaika-Koalition darauf verständigt, 50 Millionen Euro aus dem Sondervermögen IMPULS für ein Schulsanierungsprogramm zur Verfügung zu stellen. Diese Mittel stehen allen Kommunen zur Verfügung und anteilig auch den dänischen Schulen sowie den Schulen in freier Trägerschaft. Dass diese Schulen da-

bei sind, war insbesondere uns Grünen ein wichtiges Anliegen.

Neben dem Schulsanierungsprogramm haben wir uns als Jamaika-Koalition darauf verständigt, Grundschullehrerinnen und -Lehrer zukünftig auch mit A13 zu bezahlen. Wir starten im Jahr 2020 und heben das Gehalt in sechs Schritten auf A13 an. Hintergrund ist, dass seit dem Bologna-Prozess und der damit einhergehenden Umstellung auf Bachelor und Master das Lehramtsstudium im Bereich Grundschule, sowohl was die Semesteranzahl als auch was den Studienumfang betrifft, gleichwertig ist. Durch das Schließen dieser Lücke stärken wir die Grundschullehrkräfte und das gesamte Berufsbild. Wir sehen schon jetzt, dass die Entscheidung richtig war. Es gibt mehr Interessent*innen für das Lehramt an Grundschulen.

Es gibt zudem derzeit viele unbesetzte Schulleitungsstellen an den Grundschulen. Deshalb nehmen wir auch diese in den Blick. Wir verbessern auch die Gehälter von Schulleiter*innen und ihren Stellvertreter*innen. Bereits zum 1. August 2019 sollen ihre Gehälter in einem ersten Schritt um zunächst eine halbe, im Schuljahr drauf um eine volle Besoldungsstufe steigen.

Lehrkräfte – weiterhin stark nachgefragt

Wir nähern uns der 100-prozentigen Unterrichtsversorgung an den allgemeinbildenden Schulen. An den berufsbildenden Schulen haben wir uns auf gut 90 Prozent gesteigert. Im Vergleich zu ursprünglichen Planungen haben wir 871 mehr Stellen für Lehrkräfte an unseren Schulen. Das ist klasse – aber wir brauchen auch Lehrer*innen, um diese Stellen besetzen zu können. Wer in den Lehrer*innenberuf einsteigen will, hat also sehr gute Chancen eine Stelle zu be-

kommen. Der Einstieg in den Lehrer*innenberuf kann über ein Lehramtsstudium an unseren Unis laufen. Oder aber über den Quer-, Seiten- und Direkteinstieg, wenn vorher ein anderes Studium absolviert wurde. Ganz neu ist, dass es die Möglichkeit für ein Satellitenstudium bei den Ingenieurswissenschaften gibt.



Lehrkräfte sind weiterhin stark nachgefragt.

Was heißt das? Das Satellitenstudium bedeutet, dass man seinen Bachelor im Bereich Ingenieurswesen an einer (beliebigen) der Hochschulen im Land studiert, mit der Möglichkeit, danach an die Uni Flensburg zu wechseln, um dort in den Masterstudiengang „Lehramt an Beruflichen Schulen“ zu wechseln.

Wir stellen des Weiteren 75 Stellen mehr für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, vormals Referendar*innen, zur Verfügung und geben 70 Stellen mehr für Sonderpädagog*innen an die Schulen.

Uns sonst noch Neues?

Zum neuen Schuljahr ist die Grundschulverordnung überarbeitet worden. Dadurch wird es als Regel wieder Noten ab Klasse drei in Grundschulen und in den Gemeinschaftsschulen geben. Die Schulkonferenzen können aber beschließen, weiter notenfrei zu bleiben. In der Übergangszeit bis zum Schulkonferenzbeschluss gilt an den notenfreien Schulen weiter die bestehende Regelung. Die Rückkehr zu Noten als Regel ist nicht Grüne Linie, aber ein Koalitionsvertrag ist auch ein Kompromiss. Wir haben CDU und FDP in den Koalitionsverhandlungen dabei zumindest abgerungen, dass Schulen notenfrei bleiben können.

Außerdem gibt es an den Grundschulen eine Stunde mehr Unterricht in Klasse eins. Die Stunde kann zusätzlich gegeben werden oder als Differenzierungsstunde eingesetzt werden. Im nächsten Schuljahr wird eine Stunde für Klasse zwei dazu kommen.

Bildung bleibt also weiter ein Schwerpunkt in Jamaika.

Rasmus Andresen

GRÜNE ARBEITSMARKTPOLITIK

Wir Grüne in Schleswig-Holstein sind innerhalb der Jamaika-Koalition der soziale Flügel, der sich für hohe Standards und ein hohes Lohnniveau einsetzt und dadurch Garant für eine soziale und nachhaltige Arbeitsmarktpolitik ist.

Im Bereich der Lohnpolitik stehen wir klar für eine Erhöhung des Mindestlohns auf Bundesebene (auf circa zwölf Euro), sodass ein Leben in Armut verhindert wird. Auch sind wir überzeugt, dass der Vergabemindestlohn in Höhe von 9,99 Euro beibehalten werden muss, damit Schleswig-Holstein seine Vorbildrolle im

Kampf für Lohngerechtigkeit behält. Bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen sollten außerdem Nachhaltigkeitskriterien mit einbezogen und ein Gütesiegel für soziale und ökologische Kriterien gefordert werden.

Auch unterstützten wir die Grünen Bundesinitiativen zur Abschaffung von sachgrundlosen Befristungen und zur Ausweitung von sozialversicherungspflichtigen Jobs. Generell sehen wir es als Pflicht, bestehende Qualifizierungsprogramme für Erwerbslose besser zu nutzen, unwürdige Sanktionen abzuschaffen und durch echte Unterstützungssysteme abzulösen. In diesem Zusammenhang wollen wir außerdem eine Initiative auf den Weg bringen, die bestehende Lücken in der Absicherung für Grenzpendler*innen zwischen Deutschland und Dänemark bei Erwerbsunfähigkeit schließt.

Besonders wichtig ist uns das Prinzip „gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit“ in allen Bereichen. Insbesondere Frauen werden auf dem Arbeitsmarkt schlechter gestellt und bezahlt. Dies wollen wir ändern und fordern Geschlechter- und Lohngerechtigkeit ein. Rahmenbedingungen für die Gleichstellung sind z.B. flexible Arbeitszeitmodelle für Frauen und Männer, Job Sharing, das Recht auf Teilzeitarbeit und Rückkehr in Vollzeit, eine eigenständige soziale Absicherung und familiengerechte Angebote für Kinderbetreuung und Pflege.

Damit Frauen, Grenzpendler*innen und EU-weit arbeitende Arbeitnehmer*innen ausreichend über ihre Rechte informiert sind, setzen wir uns für die Stärkung von spezifischen Beratungsstellen ein.

Es ist uns generell ein Anliegen, die Rechte von Arbeitnehmer*innen zu stärken, deren Beteiligungsmöglichkeiten auszubauen und die Arbeit der Arbeitnehmer*innenvertretung (Betriebsrät*innen und Personalrät*innen) zu unterstützen.

Dem Fachkräftemangel begegnen wir mit der Forderung eines geschlechtergerechten Wirtschaftssystems, das eine faire Bezahlung für soziale und pflegerische Tätigkeiten vorsieht und für mehr Frauen in MINT-Fächern wirbt. Darüber hinaus setzen wir uns für ein Einwanderungsgesetz sowie für eine legale Arbeitsmarktmigration ein und wollen auch gut integrierten, hier lebenden Geflüchteten mit schlechter Bleibeperspektive ermöglichen, über einen sogenannten „Spurwechsel“ Zugang zum Arbeitsmarkt zu bekommen.



Wir stehen für die Erhöhung des Mindestlohns



Rasmus Andresen



Mit dem Grünen Beirat zur Arbeitsmarktpolitik wollen wir ein flexibles Beratungsgremium einrichten, welches Fachleute (wie z.B. Vertreter vom DGB, KDA und der Heinrich-Böll-Stiftung) versammelt und im Idealfall gewerkschaftsgrüne Strukturen in Schleswig-Holstein entstehen lässt.

Auf längere Sicht hin wird sich der Arbeitsmarkt durch die Digitalisierung und den demographischen Wandel massiv verändern. Im Rahmen von Kongressen zur Zukunft der Arbeitswelt wollen wir uns deshalb mit Themen wie dem Grundeinkommen, der Digitalisierung/Automatisierung, dem Fachkräftemangel, der Selbstständigkeit und neuen Beteiligungsmöglichkeiten beschäftigen, um dann neue Ideen zu entwickeln.



berlinreport

Ein Interview mit Luise, Ingrid und Konstantin

Liebe Ingrid, liebe Luise, lieber Konstantin, die Bundestagswahl ist schon einige Zeit her. Wie habt ihr euch in der Fraktion zurechtgefunden und welche Themen bearbeitet ihr in der 19. Wahlperiode?

Luise: Für uns drei ist der Bundestag kein Neuland. Ich darf als Sprecherin für Flüchtlingspolitik meine Arbeit aus der letzten Legislatur weiterführen. Als Mitglied des Innen- und des Menschenrechtsausschusses kann ich dazu beitragen, dieses

wichtige Thema in seiner globalen Dimension zu erklären. Durch meine Wiederwahl in die Parlamentarische Versammlung des Europarats in Straßburg wird die Vernetzung mit meinen Kolleg*innen in den anderen europäischen Parlamenten einen weiteren Schwerpunkt meiner Arbeit ausmachen.

Konstantin: Ich freue mich als stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Koordinator des AK 3 auch weiterhin ein sehr spannendes Aufgabengebiet ver-

antworten zu dürfen. Daneben habe ich mit der Kontrolle der Geheimdienste und dem Posten des Beauftragten für Religion und Weltanschauungen neue, spannende Aufgaben übernommen. Langweilig wird es sicher nicht.

Ingrid: Als Sprecherin für Energiewirtschaft steht für mich im Mittelpunkt, wie wir die Integration der Erneuerbaren Energien in unser Energiesystem erleichtern und effektiven Klimaschutz ermöglichen können. Das erfordert erhebliche Anstrengungen beim Netzausbau sowie eine bessere Auslastung der Bestandsnetze. Zudem brauchen wir ein Strommarktdesign, das Anreize für ein klimafreundliches Verhalten schafft. Ich freue mich sehr auf die Arbeit in der Fraktion, aber auch auf die gemeinsame Arbeit mit Luise und Konstantin für unser schönes Schleswig-Holstein.

Was sind die aus Eurer Sicht drängendsten Fragen, die Euch bei der Arbeit im Bundestag am meisten beschäftigen?

Ingrid: Wie mildern wir die Auswirkungen der Klimakrise ab und wie gehen wir mit den Folgen um? Wie dramatisch die Situation ist, hat der Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber in der SZ eindrucksvoll verdeutlicht. Zur Perm-Trias-Grenze fand das größte Massenaussterben der Erdgeschichte statt. Heute erwärmt sich die Erde hundertmal so schnell. Die Klimakrise bedroht bereits jetzt die Existenzgrundlagen vieler Menschen. Konsequenter Klimaschutz ist eine Frage der globalen Gerechtigkeit.

Luise: Ingrid spricht eine wichtige Grundfrage an, die eine starke Verbindung zu meinem Thema hat. Die Bekämpfung der Fluchtursachen auf allen Ebenen darf nicht zu einer Worthülse verkommen. Im Bundestag, wie auch gesellschaftlich stehen wir zudem vor der Herausforderung, unsere liberale Gesellschaft gegen Jene zu verteidigen, die einfache Lösungen auf globale Probleme suchen und dabei alles und jeden, der nicht in dieses Weltbild passt, angehen und diskreditieren. Wir dürfen uns davon nicht aus der Fassung bringen lassen.

Konstantin: In den letzten Monaten habe ich mich im Innenausschuss sehr intensiv mit der unausgegrenzen und rechtsstaatlich oftmals fragwürdigen Politik von Horst Seehofer herumschlagen müssen, der sein Amt als Bundesinnenminister für den bayrischen Vorwahlkampf der CSU missbraucht. Dem stellen wir uns immer wieder entgegen. Wir müssen den Rechtsstaat verteidigen und für unsere Demokratie einstehen – gerade in diesen Zeiten.

Der Start der Großen Koalition kann ja bestenfalls als durchwachsen bezeichnet werden. Glaubt ihr, dass die Große Koalition bis zum Ende durchhält?

Luise: Diese große Koalition ist noch weniger als ein Zweckbündnis. Visionslos und zerstritten. Keine gute Grundlage für eine stabile Regierungspolitik. Ob sie hält, darüber kann ich nur spekulieren. Viel relevanter ist für mich die Frage, was diese Koalition auf der Strecke alles kaputt machen kann. Es zermürbt mich, dass ein Bundesinnenminister und eine Landtagswahl in Bayern das Potential haben, dieses Land ins Regierungschaos zu stürzen. Tatsächlich leistet genau solches Verhalten dem Politikverdruss Vorschub.

Ingrid: Deine Befürchtung ist ziemlich gut begründet. Im Energiebereich schafft es die Bundesregierung durch konsequentes Nichtstun die Erfolge der letzten Jahre zu verspielen und den ganzen Bereich der Erneuerbaren erheblich zu verunsichern. Im Koalitionsvertrag vereinbarte Vorhaben, wie die zusätzlichen Ausschreibungen für Erneuerbare werden von der Union blockiert. Zurzeit erleben wir Entlassungen und Kurzarbeit in der Windbranche. Die Politik der GroKo ist nicht nur klimapolitischer Wahnsinn, sondern auch noch wirtschaftsfeindlich.

Wie nehmt ihr die Arbeit der Jamaika-Koalition in Schleswig-Holstein wahr?

Konstantin: Seien wir ehrlich, eigentlich hat ja zu Beginn kaum jemand an den Erfolg dieses Projekts geglaubt. Doch es ist uns gelungen,



Inhalte nach vorne zu stellen. Ich nehme die Arbeit weiterhin als konstruktiv und an der Sache orientiert wahr. Jamaika in SH dient ein Stück weit als Blaupause für den Bund. Dass es uns diesmal noch nicht gelungen ist, das Erfolgsmodell auf die Bundesebene zu übertragen, ist auch angesichts des derzeitigen Agierens der GroKo bitter.

Luise: Ich finde dieses Bündnis mutig und allen muss klar sein, dass es täglich hohe Konzentration und Kompromissbereitschaft braucht, um es gelingen zu lassen. Unsere Abgeordneten im Landtag, unsere Ministerien aber auch unser Parteivorstand machen eine sehr gute Arbeit. Positiv finde ich auch die Performance des Ministerpräsidenten, der im Flüchtlingsbereich häufig grüne Anliegen unterstützt.

Was sind die Themen, die ihr in Eurem Wahlkreis und in Schleswig-Holstein vorantreiben wollt?

Luise: Als Bundestagsabgeordnete sind wir für alle Themen ansprechbar. Täglich bitten Bürger*innen und NGOs in bestimmten Fragen oder Einzelfällen um unsere Unterstützung. Derzeit versuche ich gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde in Kiel geeignete Räume

zu finden, um jüdische Kultur und Religion tatsächlich ausüben zu können. Mir begegnet immer wieder das hohe kreative Potential in Schleswig-Holstein, das Räume und eine stärkere politische und auch finanzielle Förderung braucht.

Konstantin: Als Möllner Abgeordneter liegt mir besonders die Innenstadtgestaltung der Stadt und die Verbesserung des Nahverkehrs mit guten Anschlüssen nach Hamburg am Herzen. Für den Kreis Herzogtum Lauenburg und die anderen von mir betreuten Kreise werden die Digitalisierung, der Umweltschutz sowie der Kampf gegen Rechts weiterhin meine inhaltlichen Schwerpunkte bleiben.

Ingrid: Ich möchte den Klimaschutz vor Ort stärken sowie seine Umsetzung erleichtern. Die Energiewende muss auch vor unserer eigenen Haustür vorangetrieben werden. Gleichzeitig müssen wir auf die Bedürfnisse der Anwohner*innen Rücksicht nehmen. Deshalb arbeite ich für ein Ausschalten der Blinklichter auf den Windrädern in der Nacht. Wichtig ist mir besonders für „meine Kreise“ ein Ausbau des Umweltverbundes aus Zug, Bus und Rad. Zug und Bus müssen so oft, zuverlässig und gut fahren, dass „Kein Auto“ kein Verzicht ist.



Was möchten ihr Jan-Philipp zum Amtsantritt in Kiel mit auf den Weg geben?

Ingrid: Ich glaube, hier kann ich für uns alle drei sagen: Wir freuen uns, dass du da bist und werden Dich und die GRÜNE Politik aus dem echten Norden im Bundestag bestmöglich unterstützen. Insbesondere in meinem Politikbereich, Klimaschutz und Energiewende, freue ich mich auf eine vertrauliche Zusammenarbeit!

Luise: Dem kann ich mich voll anschließen. Lass Dich nicht entmutigen von Gegenwind oder einem rauen Ton. Der ist hier im Norden normal. Du bist ein großartiger Politiker und Mensch, der Dinge anpackt und nicht im Alleingang, sondern gemeinsam mit anderen bewegt.

Konstantin: Ich wünsche dir, lieber Jan, einfach viel Erfolg und einen guten Start in diesem spannenden Job. Robert hat zweifellos große Fußspuren hinterlassen. Ich bin davon überzeugt, dass du sie füllen und eigene Akzente setzen wirst. Persönlich würde ich mir wünschen, dass wir auch weiterhin so eng und gut zusammenarbeiten wie bisher.

LUISE

FLÜCHTLINGSPOLITISCHE SPRECHERIN

NORDFRIESLAND
FLENSBURG, KIEL
SCHLESWIG-FLENSBURG
RENDSBURG-ECKERNFÖRDE

INGRID

SPRECHERIN FÜR ENERGIEWIRTSCHAFT

DITHMARSCHEN,
STEINBURG, PINNEBERG
SEGEBERG, PLÖN

KONSTANTIN

STELLVERTRETENDER FRAKTIONSVORSITZENDER

OSTHOLSTEIN
LÜBECK, STORMARN
HERZOGTUM-LAUENBURG
NEUMÜNSTER

MITGLIEDER-KOMPASS

FINDE DICH ZURECHT IM GRÜNEN DSCHUNGEL



LGSt, LaVo, BDK – der GRÜNE Dschungel kann schon verwirrend sein, gerade wenn man neu dabei ist. Um unseren Mitgliedern das Ankommen bei uns GRÜNEN in Schleswig-Holstein zu erleichtern, haben wir auf unserer Website einen Mitglieder-Kompass veröffentlicht.

Welche Veranstaltungen kannst du als GRÜNES Mitglied besuchen, um hautnah zu erleben, wie politische Prozesse funktionieren? Wofür stehen all' die Abkürzungen bei uns? Wo kannst du dich engagieren, wenn du dich für ganz bestimmte GRÜNE Themenbereiche

interessierst? Antworten auf diese und weitere Fragen fassen wir im Mitglieder-Kompass kompakt und leicht verständlich für dich zusammen.

Du hast nicht so viel Zeit, dich einzubringen? Oft reichen schon 5 Minuten, um dich für GRÜNE Politik einzusetzen. Folge uns z.B. in den sozialen Netzwerken und like, kommentiere und teile unsere Beiträge – so sorgst du dafür, dass unsere Positionen mehr Menschen erreichen.



gruenesh



gruene_sh



gruenesh

Weiterlesen unter sh-gruene.de/mitglieder-kompass

Foto: pixabay

GRÜNE HIGHLIGHTS

Sa., 27. Oktober | Parteirat

Fr., 9. bis So., 11. November | 43. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz, Berlin

2019

So., 26. Mai 2019 | Europawahl

Alle weiteren Termine findet ihr auf unserer Website sh-gruene.de/termine